

# Dämpfer für

Mehrere Gemeinden im Land um Laa wollen Windräder aufstellen. Doch es gibt massive Probleme.

■ Daher musste man in Großharras nun den Windpark-Plan ad acta legen. „Das größte Problem ist die Ornithologie“, sagt Bürgermeister Josef Windpassinger. Denn auf dem Gemeindegebiet leben seltene Vogelarten, deren Schutz so wichtig ist, dass sie sogar Windräder zu Fall bringen.

Doch das ist nicht das einzige Problem: Laut einem Bescheid des Bundesheeres dürfen im Umkreis von 7000 Metern rund um die Lauschstation des Heeres keine Windräder aufgestellt werden, da diese den Funk stören könnten.

Damit ist der Windpark in Großharras vorerst gestorben.



**LA Vizebgm. Hermann Findeis** will Windräder entlang der Staatsgrenze aufstellen.

Die Idee eines gemeinsamen Windparks für das Land um Laa aber ist dadurch wiederbelebt worden. Zumal nicht nur Großharras das Problem mit den seltenen Vögeln haben wird, sondern auch Stronsdorf, Unterstinkenbrunn und Neu-

# den Windradboom

dorf, wo ebenfalls Windparks geplant sind. Einzelne Gebiete fallen auch in die 7000-Meter-Sperrzone des Bundesheeres.

Somit ist es mehr als nur fraglich, ob die Umweltverträglichkeitsprüfungen in den Gemeinden positiv ausgehen werden. Eine Sorge, die man sich aber auch bei einem zentralen Windpark im Land um Laa machen müsste.

## Gemeinsame Sache machen

„Wir haben in der Bürgermeisterrunde bereits darüber geredet und auch einen Finanzexperten gebeten, die Sache durchzurechnen“, sagt Laas Stadtchef Manfred Fass. Er hat von Anfang an die Idee eines gemeinsamen Alternativenergie-Parks vertreten, in dem nicht nur Windkraft, sondern auch Solarenergie und evtl. auch andere alternative Energieformen wie Biomasse oder Biogas zum Einsatz kommen



Fotos: Schingerling

**Laas Bgm. Manfred Fass** will einen gemeinsamen Alternativenergie-Park.

könnten. „Natürlich unter Rücksichtnahme auf die Siedlungen und auf unsere Sehenswürdigkeiten wie den Staatzer Felsen“, betont Fass.

Da kommt wieder die von Laas Vizebgm. LA Hermann Findeis geäußerte Idee zum

Tragen, doch entlang der Staatsgrenze, wo niemand wohnt, Windräder aufzustellen. Doch auch hier müsste man sich die Sache mit den geschützten Vögeln ansehen.

## Standortfrage

Auch der Großharrasser Bürgermeister Windpassinger wäre für einen gemeinsamen Windpark zu haben: „Aber wer wird die Krot dann schlucken, denn Windstrom wollen alle, die Windräder aber will niemand sehen.“

Obendrein müsste eine eigene Alternativenergie-Gesellschaft gegründet werden, um die Einnahmen aus dem Windpark gerecht auf die teilnehmenden Gemeinden und etwaige Privatinvestoren aufteilen zu können. Bgm. Fass will mit seinen Kollegen diesbezüglich noch intensive Gespräche führen.

**Ewald Schingerling**